Jahresbericht 2020

Der Kinderschutzbund Landesverband Bayern e.V.
München, im März 2021

50 Jahre Kinderschutzbund Landesverband Bayern

Der Kinderschutzbund
Landesverband Bayern

INHALTSVERZEICHNIS

Grußworte	4
Von damals bis heute	6
Visionen	20
Jahresbericht 2020	22
Vorstand	23
Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle	24
Projekte des Landesverbandes	25
Der Begleitete Umgang	26
Interkulturelle Elternbildung	28
Netzwerk Familienpaten Bayern	29
Medienlöwen - Münchner Medientraining®	30
Starke Eltern - Starke Kinder®	31
Öffentlichkeitsarbeit, Finanzen und Spenden	32
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	33
Finanzierung - Kein Selbstläufer	34
Spenderliste 2020	35
Impressum	36
Fördermitgliedschaft	37
Notizen	38

Dr. Gerd Müller gratuliert zum 50-jährigen Jubiläum

Liebe Mitglieder,
sehr geehrte Damen und Herren,

der Kinderschutzbund Landesverband Bayern e.V. wird 50 Jahre alt – was für eine schöne Nachricht!

Ich selbst bin Mitglied des Kinderschutzbundes in meiner Heimat in Kempten, daher kenne ich die Arbeit, die Sie alle leisten, aus eigener Anschauung sehr gut. Ich habe allerhöchsten Respekt vor Ihrer Tätigkeit und möchte Ihnen von ganzem Herzen für Ihren Einsatz danken! Das Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen schafft das Netzwerk für die Kleinsten von uns – die Kinder.

Die Hauptanliegen des Kinderschutzbundes sind die Stärkung der Kinderrechte, die Bekämpfung der Kinderarmut sowie die präventive Arbeit. Auch tagesaktuelle Themen spielen eine große Rolle: In der momentanen Situation der Corona-Pandemie leistet der Kinderschutzbund eine herausragende Arbeit und steht den Kindern zur Seite, die zumeist ja noch gar nicht verstehen, warum sich so vieles in ihrem Leben grundlegend verändert hat.

Der Kinderschutzbund leistet darüber hinaus auch einen überaus wichtigen Beitrag im Bereich der Weiterbildung für Eltern und familiäre Erziehungsberechtigte. In den letzten Jahren hat beispielsweise die „Interkulturelle Elternbildung“, die es Familien ermöglicht, andere Kulturen kennenzulernen und Vorurteile abzubauen, an Bedeutung gewonnen. Eine auch für den gesellschaftlichen Zusammenhalt überaus wichtige Aufgabe, den der Kinderschutzbund hier übernimmt.

Ihre Erfolge machen deutlich, dass Sie den Schutz der Kinder immer im Fokus haben und beständig den Erfordernissen anpassen.

Ich wünsche dem Kinderschutzbund Landesverband Bayern e.V. mindestens 50 weitere so erfolgreiche Jahre, damit die Jüngsten von uns sich Ihrem besonderen Engagement stets sicher sein können – immerhin sind sie unsere Zukunft!

Dr. Gerd Müller
Mitglied des Deutschen Bundestages
Bundesminister für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung

Heinz Hilgers gratuliert zum 50-jährigen Jubiläum

Liebe Kinderschützerinnen und Kinderschützer in Bayern,

die Corona-Pandemie hat uns alle fest im Griff und so ist auch für Ihr 50-jähriges Jubiläum eine gemeinsame Feier leider noch nicht möglich. Ich bedauere das außerordentlich und möchte daher auf diesem Wege im Namen des Bundesverbandes auf das Herzlichste zum 50. „Geburtstag“ gratulieren.

50 Jahre Landesverband Bayern des Deutschen Kinderschutzbundes – eine große Erfolgsgeschichte, auf die alle Beteiligten mit Stolz blicken können! Wir freuen uns, dass der Landesverband Bayern seit 50 Jahren ein wichtiger Bestandteil der Hilfe und Unterstützung von Kindern und Eltern ist.

Für unsere Lobbyarbeit brauchen wir die entschlossene und konkrete Arbeit unserer über 430 Orts- und Kreisverbände. Vor allem aber brauchen die Kinder und ihre Familien in ganz Bayern Ihre engagierte Arbeit. Mit Ihren vielfältigen und niedrigschwelligen Angeboten stehen Sie Kindern und ihren Familien bei. Damit setzen Sie die Rechte von Kindern und Jugendlichen auf Förderung, Schutz und Beteiligung sowie den Vorrang des besten Interesses des Kindes auf vorbildhafte Weise um.

Viele von Ihnen sind ehrenamtlich tätig. Ihnen danken wir besonders herzlich, dass Sie in Ihrer Freizeit Verantwortung für Kinder übernehmen. Dieses großartige Engagement ist für den Kinderschutzbund und unsere Gesellschaft unverzichtbar.

Vielleicht lässt sich die Jubiläumsfeier eines Tages nachholen? Unserem Landesverband Bayern wünschen wir viel Kraft, Mut und Freude für die weitere Arbeit sowie weiterhin viel Anerkennung und Erfolg bei dem Einsatz für Kinder und Familien.

Mit besten Wünschen und Grüßen

Heinz Hilgers
Präsident
Deutscher Kinderschutzbund

Ekkehard Mutschler

Der Deutsche Kinderschutzbund wurde 1953 gegründet. Für die damalige Arbeit des Kinderschutzbundes in Bayern war die Gründung des Landesverbandes Bayern e.V. 1970 ein wichtiger Schritt. Hauptakteure dieser Gründung waren Mitglieder aus Coburg, Krumbach, Kaufbeuren, Nürnberg und Passau.

Die in den 70er-Jahren verabschiedete „Charta des Kindes“ war ein gesellschaftspolitischer Meilenstein in der Kinderschutzarbeit. Durch Elternbildung soll die Gewalt in den Familien reduziert werden. Daraus entwickelt sich das Prinzip „Hilfe statt Strafe“, welches Anfang der 80er-Jahre den Beginn eines Paradigmenwechsels markierte, nämlich weg von der Einzelfallhilfe hin zu einer zunehmend das gesamte System der Familie berücksichtigenden Wahrnehmung. Mit dem Motto „Hilfe statt Gewalt“ wurde der gewaltpräventive Ansatz in der Arbeit des Kinderschutzbundes zunehmend deutlicher benannt.

In den späten 80er-Jahren waren dann erneut sozial- und gesellschaftspolitische Themen aktuell, so die Umweltbewegung, die Friedensbewegung, die Kernenergie sowie das wichtige Thema Medien.

Zum Problem der sexuellen Gewalt gegen Kinder wurden Stellungnahmen erstellt und innerverbandlich intensiv diskutiert. Die Armut von Kindern und Familien wurde in den 90er-Jahren endlich als ein gesamtgesellschaftliches und nicht nur als ein Randgruppenproblem angesehen. Die Ratifizierung der UN-Konvention über die Rechte des Kindes im Jahr 1989 war ein weiterer großer Schritt in der Arbeit des Kinderschutzbundes, ebenso wie die Gesetzesänderung im Jahr 2000: Das Recht auf gewaltfreie Erziehung wurde ins Bürgerliche Gesetzbuch aufgenommen. Dies war der Ausgangspunkt für die Entwicklung und für die erfolgreiche Umsetzung der Elternkurse „Starke Eltern - Starke Kinder®“.

Von gesellschaftspolitischer Bedeutung - besonders in Bayern - ist die seit 2005 erfolgte Öffnung und Hinwendung zu Menschen mit Migrationshintergrund. Nicht nur mit den „Elternkursen“, sondern in fast allen Bereichen des Kinderschutzalltags nahmen und nehmen wir diese Bevölkerungsgruppe bewusster und deutlicher wahr.

2007 hat der Landesverband Bayern mit der Entwicklung der Medienkurse „Wege durch den Mediendschungel® - Kinder und Jugendliche sicher in der Medienwelt begleiten“ einen weiteren Markstein in der Kinderschutzlandschaft gesetzt. Die Beteiligung von Kindern sollte ein zentrales Thema für die nächsten Jahre bleiben. In unseren Elternbildungsangeboten, in der Kinderschutzarbeit vor Ort, haben wir uns verstärkt um die tatsächliche Beteiligung von Kindern gekümmert, deren differenzierte Sicht auf ihr Lebensumfeld von einem ausgeprägten Gerechtigkeitssinn gekennzeichnet ist.

In unserer alternden Gesellschaft wird der Kinderschutz von zentraler Bedeutung bleiben. Eine wichtige Zukunftsaufgabe wird die Balance zwischen einem überbehüteten Aufwachsen unter der familiären „Käseglocke“ und der Stärkung für die Bewältigung des Alltags mit den Herausforderungen der zukünftigen Gesellschaft sein: Selbständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Solidarität, Medien und- Gestaltungskompetenz

werden zu den Schlüsselkompetenzen der zukünftigen Generation gehören.

Bei der täglichen Arbeit des Kinderschutzbundes ist das Ehrenamt eine unverzichtbare Säule. Die sozialen Herausforderungen der Zukunft lassen sich ohne die aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger kaum bewältigen. Das Ehrenamt in einer geeigneten Anerkennungskultur zu würdigen und zu fördern ist ein wichtiges Ziel.

Aber auch das menschliche Miteinander ist wichtig für das Gelingen unserer Arbeit. So hat mich der frühe Tod von Bernhard Scharl (2009) tief betroffen. Bernhard hat mit seinem langjährigen großen Engagement als Vorsitzender des Kreisverbandes Würzburg die gesamte Arbeit des Kinderschutzbundes maßgeblich beeinflusst und vorangetrieben. Ich sah es als Verpflichtung an, in seinem Sinne unsere Arbeit weiter zu führen.

Ich wünsche dem Landesverband weiterhin eine erfolgreiche Arbeit.

Ekkehard Mutschler
1996 - 2005 Mitglied des Landesverbandes, 2005 - 2014 Vorsitzender des Landesverbandes

Maria Boge-Diecker

Kaum hat man sich an sie gewöhnt...

13 Jahre Geschäftsführung des Deutschen Kinderschutzbundes Landesverband Bayern e.V. (1999 - 2011)

Es begann so: 1999 bestand der Deutsche Kinderschutzbund Landesverband Bayern aus 36 Orts- und Kreisverbänden und einer Geschäftsstelle mit zwei halben Fachkraftstellen (Begleiteter Umgang und Familienhilfe), dazu noch eine Verwaltungsstelle auf Minijob-Basis. Die Geschäftsstelle war in einem Ein-Zimmer-Appartement in München-Schwabing untergebracht, in dem das ganze „Leben" des Landesverbandes (LV) inkl. der Vorstandssitzungen stattfand.

Einen großen Veränderungsschub brachten sehr engagierte Orts- und Kreisverbände (OV/KV) und ein an Weiterentwicklung sowohl in fachlicher als auch in verwaltungstechnischer Hinsicht interessierter Landesvorstand: Die Gründung von weiteren OV/KV, die Weiterentwicklung fachlicher Schwerpunkte, der Ausbau politischer Kontakte, die Erschließung neuer wirtschaftlicher Ressourcen, sozialpolitische Positionierungen, dazu zwei Umzüge innerhalb von acht Jahren, weitere Fachbereiche und Mitarbeiterinnen – es ging rund! Für die zahlreichen neuen Aufgaben und Projekte wuchs die Landesgeschäftsstelle auf 20 zumeist in Teilzeit angestellte Mitarbeiterinnen.

Den größten Schub bewirkten die Elternkurse „Starke Eltern - Starke Kinder®". Es gab ein bundesweites Modellprojekt des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Nachdem sich der LV Sachsen als Modellstandort jedoch dankenswerterweise bereit erklärt hatte, diesen mit dem LV Bayern zu teilen, entstand durch die Elternkurse ein zentraler, fachlich hoch spannender und wichtiger Wirkungsbereich des LV Bayern. Die Begeisterung war groß, und durch die sehr positiven Erfahrungen konnten weitere Projekte an die Elternkurse anknüpfen, z. B. „Gemeinsam sind wir stark", Medienkurse, „Vereint in Bewegung", etc.. Voraussetzung für diese Anknüpfung war eine intensive Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und Organisationen. Die Kontakte zum Bayerischen Landessportverband, dem Bayerischen Fußballverband, zu Schulen, zu Stiftungen, wie die Sport-Jugend-Stiftung des Bayerischen Sparkassenverbandes, und zu Förderern wie z.B. dem Lions Club - all dies ermöglichte die sinnvolle und notwendige Ausdehnung des Kinderschutz-Ansatzes auf viele weitere Bereiche, in denen Kinder aktiv sind, insbesondere im Sport. Dies war zwar für die fachliche Weiterentwicklung eine Herausforderung, jedoch auch eine große Bereicherung durch neue Inputs und neue Herangehensweisen.

Es fanden tolle Fachtagungen statt, deren Themen und Schwerpunkte die Kinderrechte, die Beteiligung von Kindern und deren Umsetzung zum Inhalt hatten.

Eine wichtige Säule des DKSB war das Ehrenamt. Hier entstanden Konzepte zur Unterstützung der oftmals sehr intensiven Arbeit, die ehrenamtliche Mitglieder im Begleiteten Umgang, der Familienhilfe, dem Kinder- und Jugendtelefon und dem Elterntelefon sowie in Schulen und an vielen weiteren Stellen leisteten. In Kooperation mit dem Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement, dem Landesverband der Familienzentren

und dem Katholischen Deutsche Frauenbund entstand als Modellprojekt des Sozialministeriums ein qualifiziertes Curriculum zur Schulung der ehrenamtlichen Familienpaten. Vernetzungs- und Kooperationspartner waren ein sehr wertvoller Bestandteil der Weiterentwicklung des DKSB insgesamt und gaben wesentliche Impulse für die gemeinsame Arbeit.

Das zentrale Ziel war es, durch all diese genannten Aktivitäten die Kinderrechte stärker zur Geltung zu bringen und den Kinderschutz intensiv zu forcieren.

Hilfreich, wenn auch wackelig, war dabei die damals sehr gute Finanzierung aus der Zentralen Bußgeldstelle, zusammen mit Projektförderungen vom Ministerium und einigen Stiftungen - dennoch: institutionelle Förderungen und damit finanzielle Sicherheit gab es leider nicht.

Es waren 13 an- und aufregende Jahre - für mich die intensivsten in meiner beruflichen Zeit!
Es hat viel Freude gemacht - DANKE an alle, die mitgewirkt haben und die weiterhin die wertvollen Grundideen des DKSB fortentwickeln und umsetzen.

Herzlichen Glückwunsch zu 50 Jahren Kinderschutzbund Landesverband Bayern und alles GUTE für die nächsten 50 Jahre!

Maria Boge-Diecker
Ehemalige Geschäftsführerin Landesverband Bayern e. V.

1999, Landesgeschäftsstelle München-Schwabing, Irmi Wild (†), Geschäftsführerin in den 80er Jahren

Mitte: Konrad Leube, damaliger Vorsitzender LV Bayern e.V., rechts. Maria Boge-Diecker

2000, Einweihung der neuen Landesgeschäftsstelle im Umweltministerium, Arabellastraße, von rechts: 1. Maria Boge-Diecker, 2. Konrad Leube Vorsitzender, 3. Christa Stewens, damalige Staatssekretärin im Umweltministerium

Rosemarie Runge

Eines meiner Lieblingsmärchen ist „Der kleine Häwelmann“, das Theodor Storm für seinen Sohn geschrieben hat. Es handelt von einem kleinen Jungen, der vor lauter Neugier nicht einschlafen wollte. Die Bettdecke als Segel aufgerichtet, rollte er in seinem Bett nachts auf den Mondstrahlen aus dem Haus, aus seiner Stadt, in die Welt hinaus, weiter und immer weiter...
mit den Worten der Wissenschaft, ein kompetentes Kind, das seine Lernprozesse eigenaktiv gestaltet.

Aufgewachsen in drei verschiedenen Haushalten mit wechselnden Eltern- und Geschwisterkonstellationen, in 11 Jahren durch 9 verschiedene Schulen gezwängt, ist es sicherlich kein Zufall, dass ich Psychologie mit dem Schwerpunkt Kinderentwicklung und Bindungsforschung studiert habe. Genauso zwangsläufig (?) musste ich damit bei dem Deutschen Kinderschutzbund landen.

Als ich im Frühjahr 2002 von der Mitgliederversammlung in den Vorstand des Landesverbandes Bayern gewählt wurde, war ich ein glücklicher Mensch. Ohne es bereits zu wissen, hatte mein Leben einen Ruhepunkt gefunden. Das Ziel des Kinderschutzbundes, die Welt für alle Kinder lebenswerter zu machen, gab meinem Leben plötzlich Sinn. Sinn in der Bedeutung von „Lebenshilfe“ wie Saint-Exupéry (einer meiner Lieblingsschriftsteller) schreibt, eine innere Haltung für reale Anforderungen, Kraft für die konkreten Belange des Lebens, eben für sinnstiftende Tätigkeiten, da das Leben seinen Sinn nicht selber offenbart.
Jetzt werde ich nach 18 Jahren (+1 Corona-Jahr Verlängerung) Abschied nehmen von der Arbeit im Landesvorstand. 18 Jahre entsprechen nach deutschem Gesetz der Entwicklungszeit des Menschen von Geburt bis zum Erreichen seiner Volljährigkeit. Es ist der Zeitraum, für den ihm im Grundgesetz noch immer keine eigenen (Kinder-) Rechte zuerkannt werden.

Von 2002 - 2018 war ich als Schriftführerin für den Landesverband tätig. Ein Tipp vom langjährigen Vorstand Ekkehard Mutschler: „Dann weißt Du immer, was los ist“. Ich hatte mir dieses Amt aus Überzeugung gewählt, da meine Kenntnisse in Rechtschreibung und Orthographie mein Talent zur Repräsentation (und meinen Bekleidungsfundus) bei weitem übertrafen.

Weiterhin war ich zuständig als Ansprechpartnerin für die Orts- und Kreisverbände der „Donau-Anrainer“. Dieses Aufgabengebiet hat mein Engagement besonders „bunt“ gemacht durch tausende Beispiele kreativer Umsetzungen von der Theorie familienstützender Maßnahmen in die Praxis.
Nebenbei lernte ich „den Wald“ kennen, den Donau-Radweg und kann sagen: „Woast scho, wos i moan“, ohne dass sich meine Gegenüber völlig kaputt lachen.

Als Fachfrau begleitete ich die Landesarbeitsgemeinschaften „Starke Eltern – Starke Kinder®“, „Begleiteter Umgang“ und die „Familienpaten“ (vormals „Familienhilfe“), dann die stetige Weiterentwicklung dieser Projekte (aufgrund von Gesetzesänderungen wie KJHG VIII, 8a Kindeswohlgefährdung, KJHG VIII, 45,2 Schutzkonzepte), Neuentwicklungen (z.B. 2009 FIDELIS zur Unterstützung für Familien beim Umgang mit Ämtern

und Behörden, ab 2008 in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Sportverband „Vereint in Bewegung“, die Medienlöwen), und auf der Höhe der Flüchtlingskrise die „Integrationsbausteine“, „Traumapädagogik“, der Ausbau der Netzwerkarbeit, Ehrenamtsarbeit, Schulungen usw.

Besprechungen aller Art, Zusammenarbeit auf allen Ebenen mit allen angeschlossenen Institutionen, Anfragen von Privatpersonen, Umgang mit Presse, und... und... und... all dies ist über den Besprechungstisch des Landesverbandes gewandert und steht bei mir zuhause als Protokoll säuberlich abgeheftet in Reihen von Ordnern. Daneben habe ich mich in den letzten 10 Jahren zur Fachfrau in Sachen Gender Mainstreaming gemausert mit einem festen Tagesordnungspunkt auf den Vorstandssitzungen. Nebenbei ist der Landesverband 2 mal umgezogen, hat 2 mal den Vorstand gewechselt (seit 2014 Susanna Kaiser), 4 mal die Geschäftsführung, 2013 eine drohende Insolvenz überstanden.

Höhepunkte? Ja, viele. In Erinnerung ist mir die erste Bundesmitgliederversammlung.
Himmel! Welch eine imponierende Ansammlung gleichgesinnter Menschen. Die Atmosphäre eines Bienenschwarms, dessen aufgeregt zielgerichtete Aktivität durch (nervtötende) Regularien gebändigt wird. Und das Ende der 2 langen Nächte am Tisch mit Herrn Hilgers war auch denkwürdig.

Ebenso denkwürdig war die vom Landesverband am 8./9. Mai 2010 veranstaltete 5. Interdisziplinäre Fachtagung des Landesverbandes zusammen mit der Hans-Seidel-Stiftung im Kloster Banz aus Anlaß des 40. Jubiläums mit je einer Festrede von Frau Landtagspräsidentin Barbara Stamm und von Frau Christa Stewens, Sozialministerin a.D., in deren wohlwollenden Worten ich mich als Kinderschützerin gesonnt habe. Die beteiligten Kinder und Referent*innen waren Extraklasse.

Bei der am Mittwoch, 21.10.2015 im Maximilianeum zusammen mit der Kinderkommission von Jens Tönjes so hervorragend organisierte Veranstaltung „Kinderrechte in guter Verfassung?“ durfte ich Frau Rita Süßmuth die Hand schütteln.

Nana`s Marzipantorte (mit nachgereichtem Rezept) auf dem Regionaltreffen der Donau-Anrainer 2019.

Ich bin in diesen 18 Jahren durchschnittlich 16 mal jährlich nach München gefahren = 288 mal 4 Stunden = 1152 Stunden = 48 Tage à 24 Stunden meines Lebens in der Eisenbahn. Es lebe das Ehrenamt.

Allen Kinderschützern und Kinderschützerinnen möchte ich noch meine persönliche Hochachtung und Bewunderung aussprechen für den Mut und den Durchsetzungswillen, die Energie und die oft gegen die eigenen Familienmitglieder „übergriffige“ Ausdauer, mit der sie unsere Arbeit betreiben. Ich danke Ihnen allen. Leben Sie wohl.

Rosemarie Runge
Schriftführerin Landesverband Bayern e. V.

Jens Tönjes

Astrologie und Kinderschutz haben bei erstem Hinsehen wenig gemeinsam: Während sich der Blick der Sterndeutung gen Himmel richtet, steht im Zentrum der Arbeit des Kinderschutzbundes der Blick auf das Kind, und wenn auch die KinderschützerInnen manchmal für die Kinder nach den Sternen greifen, wäre es mit fachlichen Standards kaum vereinbar, hieraus auf die Persönlichkeit oder gar die Zukunft eines Kindes zu schließen. Für das anstehende Jubiläum des Landesverbandes hingegen mag der Blick auf die Gestirne erlaubt sein. Die Astrologie lässt uns wissen, dass die im April unter dem Sternzeichen Stier Geborenen gerne aufbauen, organisieren, sich kümmern und sorgen. Und tatsächlich: Der Landesverband ist seit seiner Gründung am 25. April 1970 „Kümmerer“ für nahezu 60 Orts- und Kreisverbände, er unterstützt bei Aufbau und Organisation, bietet Erfahrungsaustausch und Weiterbildung an, bündelt Meinungen und entwickelt gemeinsame Positionen. Und er ist es auch, der dem Kinderschutzbund auf Landesebene Gesicht und Stimme verleiht.

Leitlinie der Arbeit ist für den Kinderschutzbund die UN-Kinderrechtskonvention. Und wenn wir diese zum Maßstab einer Standortbestimmung nehmen, dann können wir zwar konstatieren, dass das Bewusstsein um Kinderrechte vor allem in den letzten zehn Jahren deutlich gewachsen ist. Nicht zuletzt die Corona-Pandemie, in der Kinder und Familien mit ihren Bedürfnissen von der Politik lange nicht gesehen wurden, zeigt aber eindrücklich, dass noch weit mehr für die Verankerung, Beachtung und Durchsetzung von Kinderrechten getan werden muss. Die Aufnahme von Kinderrechten in das Grundgesetz (und übrigens auch deren Ergänzung in der Bayerischen Verfassung) wäre ein längst überfälliger Schritt in diese Richtung.

Die jüngsten Zahlen sowohl aus der Kinder- und Jugendhilfestatistik wie aus der Kriminalstatistik zeigen uns, dass wir in den Anstrengungen um einen besseren Kinderschutz nicht nachlassen dürfen. 19.500 Gefährdungseinschätzungen nach § 8a SGB VIII haben 2019 allein in Bayern stattgefunden, das sind 27 % mehr als noch 2015. Knapp ein Drittel der Fälle ergab eine Kindeswohlgefährdung, ein weiteres Drittel einen Unterstützungsbedarf. Die Zahl der Inobhutnahmen in Bayern ist innerhalb von zehn Jahren um 17 % (bundesweit um 30 %) gestiegen auf nunmehr 3.366 Fälle in 2019. Mit großer Sorge schauen wir auf die sexualisierte Gewalt gegen Kinder. Die strafgerichtlichen Aburteilungen 2019 haben in Bayern sowohl beim „einfachen“ wie beim schweren sexuellen „Missbrauch“ von Kindern mit 268 bzw. 108 Tätern Höchststände erreicht (die Zahlen der erfassten Taten und der betroffenen Kinder liegen um ein Mehrfaches höher – und das ist nur das Hellfeld!). Die Verschärfung von Strafandrohungen allein wird für eine bessere Kriminalitätsprävention nicht ausreichen. Wichtig ist, dass Polizei- und Justizbehörden personell, technisch und rechtlich in die Lage versetzt werden, Verdachtsfälle wirkungsvoll zu verfolgen. Und wir brauchen dringend vor allem im ländlichen Raum mehr nachhaltig finanzierte Anlauf- und Beratungsmöglichkeiten sowie Therapieeinrichtungen für die Opfer von sexualisierter Gewalt.

Kinderarmut muss energischer bekämpft werden. Bayern schnitt zwar 2019 mit einer Kinderarmutsquote von „nur“ 13,1 % im Bundesvergleich am besten ab. Die Quote ist aber von 2018 auf 2019 wieder leicht angestiegen, und wenn jedes achte Kind in Bayern als arm gilt, dann ist das für unser reiches Land inakzeptabel. Armut bedeutet Ausgrenzung und Mangel an Teilhabe! Die Bildungsgerechtigkeit muss gestärkt werden. Der Bildungserfolg von Kindern hängt nach wie vor vom Bildungsstand der Eltern, dem sozioökonomischen Status der Familie sowie dem Status der elterlichen Erwerbsbeteiligung ab. Wer Eltern mit niedriger formaler Bil-

dung hat oder wer sich in einer sozialen oder finanziellen Risikolage befindet – und das war 2018 etwa jedes dritte Kind in Deutschland –, der erwartet für sich wenig von der Zukunft. Der Kinderschutzbund wird auch weiterhin für eine bessere finanzielle Ausstattung von Kinder und Familien (etwa mit einer Kindergrundsicherung) streiten und kompensatorische institutionelle Unterstützung dort einfordern, wo die familiären Ressourcen nicht ausreichen. Jedes Kind braucht unabhängig von der Lage seiner Eltern soziale Sicherheit und eine faire Chance auf einen guten Schulabschluss!

Koalitionsverträge, Regierungserklärungen und Gesetze („Gute-KiTa-Gesetz") versprechen uns wiederkehrend eine Qualitäts- und Quantitätssteigerung in der Kindertagesbetreuung, neuerdings einen Ganztagsbetreuungsanspruch für Grundschulkinder. Das ist unredlich. Für mehr Qualität bräuchte es in erster Linie mehr qualifiziertes Personal, und das ist nicht in Sicht. Zudem sollte eine Qualitätsdiskussion nicht die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf in den Vordergrund rücken, sondern anerkennen, dass KiTas vor allem Orte außerfamiliären Lernens sind und damit einen Eigenwert für die Kinder darstellen.

Sorgen machen müssen wir uns nach wie vor um Kinder mit Behinderungen, die mit ihren Bedarfen zwar in der Kindertagesbetreuung schon recht gut, im System Schule hingegen noch zu wenig gesehen werden. An gleichen Lebenschancen mangelt es oft auch Kindern von zugewanderten Menschen, vor allem solchen mit Fluchthintergrund. Früh einsetzende Betreuungsangebote und gezielte, vor allem sprachliche Förderung können dazu beitragen, dass sich auch ihnen das ganze Spektrum der Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet.

In vielen Bundesländern ist die Teilhabe junger Menschen an der Mitgestaltung des Gemeinwesens inzwischen gesetzlich vorgeschrieben. Das vornehmste demokratische Mitwirkungsrecht, das Wahlrecht, steht in Bayern auch bei Kommunalwahlen erst mit Volljährigkeit zur Verfügung. Das ist diskussionswürdig. Es braucht zudem vor allem auf kommunaler Ebene gesetzliche Regelungen zur altersgerechten Einbeziehung junger Menschen bei allen Entscheidungen, die sie betreffen.

In vielen Lebensbereichen stoßen wir auf das Schlagwort „Digitalisierung". Sie verändert schon jetzt das familiäre Zusammenleben und die gesellschaftliche Kommunikation, sie wird aber auch direkten und nachhaltigen Einfluss auf unsere Arbeit haben. Beratungs- und Betreuungssettings müssen künftig mit digitalen Elementen verwoben sein, wenn sie die Adressaten erreichen sollen. Teilhabe an der Gesellschaft setzt digitale Teilhabe voraus. Der Kinderschutzbund kann hier auch Brückenbauer sein. Wichtig wird sein, alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden auf dem Weg von der analogen in die digitale Welt mitzunehmen.

Damit ist bereits die wichtigste Ressource unseres Verbandes angesprochen: Das sind die Menschen, die für ihn arbeiten. Der Wettbewerb um hauptberufliche Fachkräfte wird noch zunehmen. Aber auch das Ehrenamt ist mittlerweile eine umkämpfte Ressource, und es hat sich verändert. Regelmäßige, verbindliche und planbare Mitarbeit ist für viele Angebote wichtig, weil diese auf stabilen Beziehungen beruhen. Es fällt aber zunehmend schwerer, Menschen für einen solchen dauerhaften Einsatz zu begeistern, insbesondere auch, sie für ein Vorstandsamt zu gewinnen. Junge Menschen sind rar, Vorstände und Ehrenamtsangebote stehen schnell vor dem möglichen Problem einer Überalterung. Die Professionalisierung in der sozialen Arbeit schreitet voran und gefährdet kleinere Verbände und ehrenamtliche Angebote. Diesen Entwicklungen müssen wir uns stellen – schon heute.

Die gute Nachricht ist: Gesellschaftlicher Wandel ist nichts Unabänderliches. Er kommt nicht einfach über uns, sondern er ist beeinflussbar. Nutzen wir doch die Chancen, die darin liegen! Wie sagt das Jahreshoroskop 2021 einer großen Frauenzeitschrift für das Sternzeichen Stier so schön voraus: „Sie stehen am Beginn eines neuen, großen Entwicklungszyklus." Lassen Sie uns auch in den kommenden 50 Jahren erfolgreich Zukunft gestalten für Kinder, Jugendliche und Familien in Bayern.

Jens Tönjes
Stellv. Vorsitzender Landesverband Bayern e. V.

Anneliese Schickinger und Edeltraud Wagner

„Wenn man nicht macht, was man erkannt hat, dann kann man eines Tages auch nicht mehr erkennen, was zu machen ist.“ H.E. Richter

Diese Gedanken waren vor über 40 Jahren der Beweggrund, uns um die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern und Familien zu bemühen. Seit der Gründung des Ortsverbandes Immenstadt besuchten wir von Anfang an mit großem Interesse die Mitgliederversammlungen und Veranstaltungen des Landesverbandes Bayern. Aufgrund eines Mandates der Mitgliederversammlungen 1979 und 1980 wurde ein Fachausschuss zur Erstellung einer Rahmenkonzeption für die Kinderschutzarbeit in Bayern gebildet. Der Kinderschutzbund Immenstadt war mit an der Ausarbeitung dieser Rahmenkonzeption beteiligt, die die Grundlage für das helfende Handeln bei Gewalt in Familien bildete und erstmalig für die Familienhilfe eine spezielle Ausbildung, weitergehende Schulungen und Supervision für die Familienhelfer*innen verlangte. Diese Rahmenkonzeption forderte Diskussionen immer wieder heraus, was auch so gewollt war. Sie bildete die Grundlage für spätere Beschlüsse, z.B. die „Prinzipien und Standards für das helfende Handeln“, die 1983 am Kinderschutztag verabschiedet wurden. Der Tenor „Hilfe statt Strafe“ wurde vorerst nicht ohne heftige Diskussionen in der Öffentlichkeit aufgenommen. Dennoch faszinierte dieses Konzept von Anfang an und bildete nicht nur in der Familienhilfe, sondern in der gesamten Arbeit des Kinderschutzbundes eine solide Grundlage für die Haltung der Mitarbeiter*innen und Ehrenamtlichen gegenüber den Familien, mit denen sie arbeiteten.

Viele dieser Hilfsformen für einen modernen Kinderschutz haben sich bewährt und breite Anerkennung gefunden. Erfahrungen mit den Prinzipien hatten Einfluss auf die Gestaltung des neuen Kinder- und Jugendhilfegesetzes genommen. So gab uns der Kinderschutzbund Landesverband immer wieder Orientierung und die jährlich stattfindenden Kinderschutztage, sowie die Seminare und Fachtage des Landesverbandes und des Bundesverbandes wurden von uns als Impulsgeber zur Weiterbildung und zum wichtigen fachlichen Austausch genutzt.

Eine weitere Unterstützung bot der Landesverband dann später durch das Modellprojekt „Netzwerk Familienpaten in Bayern“, das der Landesverband Bayern in Kooperation mit dem Katholischen Deutschen Frauenbund e.V., den Mütter-und Familienzentren in Bayern sowie dem Zentrum Aktiver Bürger Nürnberg bayernweit aufbaute. Die Aus- und Weiterbildung der zukünftigen Familienpaten zu „zertifizierten Familienpaten in Bayern“ basierte auf den Schulungen des Kinderschutzbundes Bayern und wurde vom Institut für Familienforschung Bamberg begleitet und sicherte somit die Qualitätsstandards.

Eine besondere Hilfestellung für die Gewinnung und Schulung neuer Familienpaten war die Ausbildung hauptamtlicher Mitarbeiter*innen zu Koordinator*innen. So konnte jeder Orts-und Kreisverband selbstständig seine eigenen Famlenpat*innen ausbilden, um sie danach vor Ort in die Familien zu schicken.

Der Grundgedanke der Kinderschutzarbeit hatte sich während der letzten zwei Jahrzehnte immer mehr verdichtet zu seiner wichtigsten Aufgabe: der Prävention.

Aus der Diskussion um die Gesetzesänderung zur gewaltfreien Erziehung entwickelte sich das Modellprojekt des Bundesverbandes „Starke Eltern - Starke Kinder®“ gemeinsam mit dem Bundesfamilienministerium, das das Ziel hat, die erzieherische Kompetenz von Eltern zu stärken und somit die Kommunikationsfähigkeit innerhalb der Familie zu verbessern. So können auch in Stress- und Konfliktsituationen angemessene Lösungsmöglichkeiten für alle Beteiligten entwickelt werden.

Im Juni 2007 entwickelten zwei erfahrene Elternkursleiterinnen des Ortsverbandes Immenstadt unter Begleitung der Bundesgeschäftsführerin Paula Hokanen-Schoberth ein Kurskonzept, das auf Grundlage des Elternkurses „Starke Eltern-Starke Kinder®“ die Entwicklung und Förderung einer frühen Bindung zwischen Eltern und Babys unterstützen soll. Dieses Konzept wurde noch im gleichen Jahr vom Bundesverband übernommen und steht seitdem allen Elternkursleitungen zur Verfügung.

Die konzeptionelle Arbeit des Landesverbandes Bayern und des Bundesverbandes flossen unmittelbar in die Arbeit vor Ort und in die Entwicklung der Ortverbände. Daraus entstanden unter hohem fachlichen Anspruch die ehrenamtliche Familienhilfe und andere in den Kinderschutzbunden ansässige Projekte.

Anneliese Schickinger
Beirätin Familienzentrum Kinderschutzbund Immenstadt

Edeltraud Wagner
Beirätin Familienzentrum Kinderschutzbund Immenstadt

(c) Vorstand Kinderschutzbund Immenstadt

Paula Honkanen-Schoberth

„Starke Eltern – Starke Kinder®“ Elternkurs im Kinderschutzbund Landesverband Bayern

„Weitergehen, es muss weitergehen. Wir müssen uns an die gesellschaftlichen Veränderungen anpassen“, antwortete Susanna Kaiser, Vorsitzende des Landesverbandes, als ich sie fragte, was sie in Zusammenhang mit den Elternkursen „Starke Eltern – Starke Kinder®“ wichtig fände.

Und in der Tat, es ist weitergegangen. Im Jahr des Kindes 1979 forderte der Kinderschutzbund erstmalig, die Prügelstrafe für Kinder gesetzlich zu verbieten. Über 20 Jahre und viel Engagement brauchte es, bis im November 2000 das Recht des Kindes auf gewaltfreie Erziehung im § 1631 Abs.2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs (BGB) verankert wurde. Diese Gesetzesänderung wurde der Öffentlichkeit durch die Kampagne des Bundesfamilienministeriums „Mehr Respekt vor Kindern“ bekannt gemacht. „Starke Eltern-Starke Kinder®“ war als Begleitprogramm zur Kampagne aufgenommen worden und erhielt Fördermittel in den Jahren 2000-2002. Diese Förderung ermöglichte die Ausbildung der Multiplikatorentrainer*innen und Kursleiter*innen und damit eine bundesweite Verbreitung dieses Kinderschutzbundangebotes. Inzwischen sind bundesweit 15.232, in Bayern 8000 Kursleiter*innen zertifiziert.

Jetzt sind wieder weitere 20 Jahre Lobby- und Aufklärungsarbeit vergangen und nun endlich hat das Thema „Kinderrechte ins Grundgesetz“ es zumindest bis in die parlamentarische Beratung geschafft. Es scheint, als ob die Weiterentwicklung des Bewusstseins und der Wandel der Werte bezüglich Kinderrechte wieder die 20 Jahre benötigen, bis eine rechtliche Verankerung möglich ist – ein besonders zäher und langsamer Prozess in der Wahrnehmung vieler Kinderschützer.

Sieht man sich die Jahresberichte des 50-jährigen Landesverbandes Bayern an, kann man feststellen, wie viele Projekte sich im Laufe der Zeit verändert und weiterentwickelt haben oder aber auch beendet wurden.

Eines der Projekte, das sich stets in einem Erneuerungs- und Veränderungsprozess befindet, ist der Elternkurs „Starke Eltern-Starke Kinder®“. Ziele des Elternkurses sind u.a. mehr Offenheit, Klarheit und Freude in den Familienalltag hineinzubringen, das Selbstwertgefühl der Eltern als Erziehende zu stärken und auf Bedürfnisse und Rechte der Kinder, aber auch auf die eigenen, zu achten.

Es war Maria Boge-Diecker, die mit Ekkehard Mutschler vom Landesvorstand Bayern, mit großen Engagement und Kraft die Elternkurse in den Landesverband Bayern einführten und etablierten.

Das Interesse an den Kursen verbreitete sich zuerst in Fachkreisen, später unter den Eltern rasant. Nach drei Jahren war die Bundesförderung zu Ende. Trotzdem kamen viele Trainer*innen und Kursleiter*innen ehrenamtlich zu den Arbeitskreistreffen und mussten ihre Reisekosten persönlich tragen. Der Verband konnte jedoch nicht auf Dauer erwarten, dass die Teilnehmer*innen das alles ehrenamtlich tun. Für den Landesvorstand und Geschäftsstelle hieß es Anträge, Anträge, Anträge stellen und neue potentielle Förderer finden.

Die Entwicklung und Verbreitung des Elternkurses im Landesverband Bayern lag in guten Händen. So erhielt der Landesverband Projektmittel vom Land (2003) und konnte damit Personalkosten finanzieren.

Maria Boge-Diecker als Landesgeschäftsführerin(1999-2011) und Andrea Bergmayr (2003-2012) als Fachreferentin und Landeskoordinatorin im Fachausschuss „Starke Eltern - Starke Kinder®“, beide begeisterte und begeisternde Verfechterinnen der Elternkurse, haben durch ihre Flexibilität und Kreativität die inhaltliche Weiterentwicklung und Verbreitung der Kurse möglich gemacht und dadurch für viele Orts- und Kreisverbände neue Möglichkeiten zur Weiterentwicklung eröffnet und eine gute Basis geschaffen.

Die Qualitätssicherung hatte im Landesverband Bayern große Bedeutung. Schon 2001 wurde die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) „Starke Eltern - Starke Kinder®“ für Trainer*innen und Landeskoordinator*innen für die Weiterentwicklung der Qualität gegründet. Einmal jährlich fand ein Fachtag für Elternkursleiter*innen aber auch externe Fachkräfte statt. Regionaltreffen und Fortbildungen ermöglichen kollegialen Austausch und theoretischen Input an die Teilnehmer*innen.

Die Geschäftsführerin Barbara Ameling im Kreisverband Nürnberg hatte 2004 die Idee, die Elternkurse auch für türkischsprachige Eltern zugänglich zu machen. Unterstützt vom Landesverband und durchgeführt von Mukadder Ergün und Metin Aycicek wurde das Handbuch im Jahr 2005 übersetzt und das Angebot Türkische Elternkurse geschaffen.

Die Übersetzung des Handbuches auf Russisch folgte 2008. Hier ist besonders Olga Horst zu benennen. Durch ihr Engagement verbreiteten sich die Kurse in vielen Orts- und Kreisverbänden in Bayern.

Die Ergebnisse der türkisch- und russischsprachigen Elternkurse – evaluiert 2008 bzw. 2011 an der Evangelischen Hochschule Nürnberg - zeigen, dass Eltern mehr Sicherheit und Zufriedenheit mit ihrer Elternrolle durch den Kursbesuch gewinnen. Eltern zeigen mehr Konsequenz, aber auch Wärme und Geduld und beteiligen ihre Kinder mehr. Das Sozialverhalten der Kinder und das Familienklima verbessern sich. Auch eine bundesweite Evaluationsstudie der Universität Hamburg, durch Prof. Rauer, an der der Landesverband Bayern 2009 beteiligt war, kam weitestgehend zu den gleichen Ergebnissen.

Eine wichtige Weiterentwicklung im Themenfeld der Elternkurse sind die „Integrationsbausteine“, adressiert an zugewanderte Eltern. Unter der Prämisse: Wie „tickt“ Erziehung, wie „tickt“ Bildung in Deutschland, versorgen sie die zugewanderten Eltern mit alltagspraktischem Wissen und liefern Informationen über das Leben in Deutschland.

„Gemeinsam sind wir stark“ war ein Projekt des Landesverbandes Bayern zur Gewaltprävention im Sport, zuerst für und mit Fußball Trainer*innen, später erweitert auch auf andere Sportarten, u.a. Handball, Volleyball, Turnen, Eishockey und Skilaufen. Die Schulungen der Sporttrainer*innen wurden von Elternkursleiter*innen des Landesverbandes Bayern durchgeführt. So konnten wichtige Inhalte aus den Elternkursen auf das Sportprojekt übertragen werden. Ziele waren u.a. Konflikte zu durchschauen, gewaltfreie Problemlösungswege zu erarbeiten und vor allem die Vernetzung zwischen Sport und Sozialem herzustellen. Das Familienleben verändert sich. Neue Herausforderungen bestehen in Bezug auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Vor allem die weiter fortschreitende Digitalisierung wird unser Leben nachhaltig prägen. Eine

technikaffine Elterngeneration wird heranwachsen, für die es selbstverständlich sein wird, die digitalen Medien zu nutzen. Dies geschieht auch schon heute.

Der Kinderschutzbund hat sich daher entschlossen, zusätzlich zum Elternkurs ein digitales Konzept zu entwickeln, wohlwissend, dass der Charakter der Präsenzkurse nicht eins zu eins auf einen Digitalkurs übertragen werden kann.

Dies mag ein kleiner Nachteil sein. Ein Digitalkurs bietet aber auch die Möglichkeit, Elternkreise zu erreichen, die keinen Zugang zu den Präsenzkursen, z.B. in ländlichen Gebieten, haben.

Wir im Kinderschutzbund sind überzeugt, dass Mütter und Väter auch in der digitalen Variante wichtige Ideen und Impulse für ihre Erziehung finden werden.

Paula Honkanen-Schoberth
Initiatorin des Projekts
„Starke Eltern - Starke Kinder®“

Walburga Wittmann

Netzwerk Familienpaten Bayern

Als Partner im „Netzwerk Familienpaten Bayern“ (NFB) blicken wir gern auf 11 Jahre erfolgreicher gemeinsamer Arbeit zur Unterstützung von Familien zurück: Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS) und die Robert-Bosch-Stiftung (bis Juni 2012), entwickelte das Netzwerk seit 2009 unter dem Zusammenschluss von zunächst vier Trägern ein präventives niederschwelliges Patenschaftsprojekt, das bayernweit verbindliche Standards für Qualität setzt. Mit Unterstützung von Dr. Thomas Röbke (LBE Bayern) und der damaligen Ministerialrätin Deuerlein-Bär (StMAS) fanden sich der Deutsche Kinderschutzbund Landesverband Bayern e.V., der Bayerische Landesverband des Katholischen Deutschen Frauenbundes e.V. (KDFB), der Landesverband Mütter- und Familienzentren in Bayern e.V. und, in der ersten Modellphase von 2009 - 2012, das Zentrum Aktiver Bürger Nürnberg zu einer Kooperation zusammen.

Die Kooperationspartner*innen konnten auf langjährige, menschliche und fachliche Erfahrungen im Kontext mit unterschiedlichen Formen der niederschwelligen Familienunterstützung zurückgreifen. Sie sind flächendeckend mit Standorten in ganz Bayern vertreten. Die unterschiedlichen Traditionen der Kooperationspartner begünstigen, mit ihren entsprechenden Blickwinkeln unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen. Der DKSB arbeitete seit Jahrzehnten mit eigens geschulten Familienhelfern in diesem niedrigschwelligen Bereich. Der KDFB als konfessioneller Träger punktete mit seinen vielen in ganz Bayern verorteten Ortsvereinen. Zusammen konnten wir unsere Ressourcen zum Wohle der Familien bündeln. Vielerorts bestanden auch gute und gewachsene Kontakte und Kooperationen zu und mit Jugendämtern, was sich für die Etablierung des „Netzwerkes Familienpaten Bayern“ als äußerst hilfreich erwies. Von den Jugendämtern, die das Angebot fördern, wird das Projekt als Erweiterung des Hilfespektrums im präventiven Bereich sehr begrüßt.

Das „Netzwerk Familienpaten Bayern“ formierte sich im Jahr 2017 neu. Nach erfolgter Kündigung von Seiten des Landesverbandes der Mütter- und Familienzentren e.V. führten der Deutsche Kinderschutzbund Landesverband Bayern e.V. und das Bildungswerk des Bayerischen Landesverbandes des KDFB e.V. in gemeinsamer Regie das bewährte Konzept weiter.

Durch die Erfahrungen der mittlerweile 58 bayernweiten Standorte des „Netzwerk Familienpaten Bayern“ und die Forschungsergebnisse der Evaluationen des Staatsinstituts für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb) wissen wir, wie wichtig es ist, Familien frühzeitig Hilfe anzubieten. Durch die gut vorbereitete und begleitete Unterstützung der Familienpat*innen wird sichergestellt, dass aus vorübergehenden Belastungssituationen keine tief greifenden Krisen entstehen und Familienleben wieder gut gelingt. Familienpatenschaften des „Netzwerk Familienpaten Bayern“ sind so im Zusammenwirken von Familien, Freiwilligen und professionellen Kräften zu einem wichtigen Partner der sozialen Landschaft in Bayern geworden und ein Vorbild in Sachen Familienpat*innen weit über die bayrischen Grenzen hinaus.

Wir erleben den Kinderschutzbund Landesverband Bayern als verlässlichen Partner an unserer Seite und gratulieren auf das Herzlichste zum 50-jährigen Jubiläum und freuen uns auf viele weitere Jahre der guten Zusammenarbeit.

Walburga Wittmann
Vorsitzende des Bildungswerks des Bayerischen Landesverbandes des KDFB e.V.

Was wir uns für die nächsten Jahre wünschen?

Was wünschen sich der Vorstand und die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle des Landesverbandes, wenn alles möglich ist. Wo soll es in den nächsten Jahren hingehen?

Susanna Kaiser
1. Vorsitzende des Landesverbandes

Künftig wünsche ich mir noch mehr neue Mitglieder, Vorstände und neue Ortsverbände, damit der DKSB ein „gewichtigerer" Verband wird. Auch hoffe ich, dass es bald wieder mehr persönlichen Kontakt gibt, und, dass die Kinderrechte endlich ins Grundgesetz kommen, denn daraus leiten sich einige politische Forderungen ab.

Gudrun Stothard
Geschäftsführerin

Ich erlebe die wichtige inhaltliche Arbeit zusammen mit dem kompetenten und engagierten Team des Landesverbandes als sehr bereichernd. Um dies für die Zukunft zu gewährleisten, wünsche ich mir eine gesicherte Finanzierung der Landesgeschäftsstelle.

Daniela Riedel
Projektverantwortliche Elternkurse „Starke Eltern – Starke Kinder®", „Interkulturelle Elternbildung" und Medienkompetenz

Die Corona-Krise hat gezeigt, wie wichtig der Landesverband als verlässlicher Vernetzungspartner zwischen den Orts- und Kreisverbänden ist. Das gilt wohl für alle unsere Fachbereiche. Ich hoffe, dass sich dieses Netzwerk verstärkt und verfestigt.

Cathrin Haller
Beirätin des Landesverbandes
DKSB Ortsverband Immenstadt e.V.

Alle Kinder sollen mit einem Lächeln auf ihre Kindheit zurückblicken, wenn sie erwachsen sind.
Alle Kinder sind fest verankert in dem Gefühl, dass sie Menschen um sich hatten, die sie geliebt, unterstützt und gefördert haben.

Christiane Rabe
Projektverantwortliche „Interkulturelle Elternbildung"

Ich wünsche mir, dass das Angebot und das Team des Landesverbands weiter wachsen, im Sinne des Ausbaus der Fachbereiche (z.B. Kinderrechte, Mobbing, Ehrenamt) und der entsprechenden Fachkräfte.

Wilfried Griebel
Beirat des Landesverbandes

Die Zukunft wird stark bestimmt sein von Digitalisierung in Bildung, Erziehung und zwischenmenschlichen Beziehungen und damit einhergehender weiterer Verstärkung von Ungleichheit, die Kinderrechte verletzt. Partizipation als Thema wird in der Bedeutung zunehmen und damit auch im DKSB auf allen Ebenen die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Heranwachsenden, jungen Erwachsenen als Partnern in der Lobby für Kinder und ihre Familien.

Nora Singer
Stellv. Vorsitzende des Landesverbandes

Jede und jeder sollte nach Möglichkeit ihre/seine Kenntnisse und Fähigkeiten an die Gesellschaft weitergeben und sich ehrenamtlich engagieren. Ich schätze die Zusammenarbeit mit meinen Mitvorständen im Landesverband sehr und finde die Vorstandstätigkeit nach wie vor spannend und herausfordernd.

Alexandra Schreiner-Hirsch
Pädagogische Leitung

Ich sehe den Landesverband Bayern in 10 Jahren als großes Bildungs- und Kinderschutzzentrum, von dem aus eine Vielzahl von Bildungsangeboten für alle Fachkräfte im ganzen Land angeboten werden und unsere DKSB Orts- und Kreisverbände von uns für ihre tägliche Arbeit beste Unterstützung erfahren, weil wir als Organisation auf Landesebene zur Koordination der Kinderschutzarbeit eine Regelförderung bekommen, die uns die Zeit dafür gibt.

Anna-Maria Ehrlicher
Beirätin des Landesverbandes

Der DKSB ist die Stimme des Kindes in der Politik und in der Gesellschaft. Wir dürfen nie aufhören, dafür einzutreten. Das hat sich auch in Zeiten der Pandemie gezeigt. Meine Vision ist es, das Bewusstsein in Politik und Gesellschaft zu fördern für die Wichtigkeit der Kinder und Jugendlichen nach dem Motto „Kinder und Jugendliche first".

Cordula Falk
Pressereferentin

In meiner Vision sehe ich den Landesverband künftig in einem größeren Team, mit mehreren, eigenen aber bayernweiten Projekten (z. B. gegen Kinderarmut, gegen sexualisierte Gewalt), einem bayernweiten Online-Seminar-Programm für Eltern und Kinder und regelmäßigen Austausch-Online-Treffen mit den Orts- und Kreisverbänden.

Hans-Dieter Bott
Schatzmeister des Landesverbandes

Eine Zukunftsvision aus Sicht des Schatzmeisters wäre es, den o.g. jährlichen Nervenkitzel zu beenden, durch mehr gesicherte finanzielle Zuflüsse. Damit wäre eine zeitgemäße digitale Infrastruktur der Geschäftsstelle, gut geschultes Fachpersonal und eine zeitgemäße Weiterbildung gewährleistet.

Laura Miehlbradt
Leitung „Netzwerk Familienpaten Bayern"

Ich sehe den Landesverband als professionelle Instanz zwischen dem Bundesverband und den Kreis- und Ortsverbänden, die den Kinderschutzbund einerseits kompetent in Politik und Medien vertritt und andererseits den Einsatz vor Ort für die Kinder und Familien durch koordinierende Arbeit unterstützt und ermöglicht.

Jahresbericht 2020

Der Kinderschutzbund
Landesverband Bayern

VORSTAND

Susanna Kaiser

Vorsitzende des
Landesverbandes

DKSB Kreisverband
Nürnberg e.V.

Anna-Maria Ehrlicher

Beirätin des
Landesverbandes

DKSB Kreisverband
Rosenheim e.V.

Nora Singer

Stellvertretende
Vorsitzende des
Landesverbandes

DKSB Kreisverband
Starnberg e.V.

Cathrin Haller

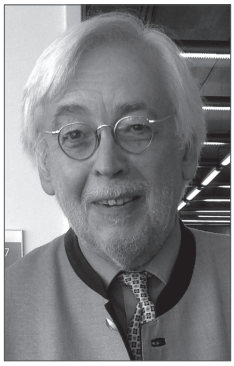
Beirätin des
Landesverbandes

DKSB Ortsverband
Immenstadt e.V.

Jens Tönjes

Stellvertretender
Vorsitzender des
Landesverbandes

DKSB Kreisverband
Fürstenfeldbruck e.V.



Wilfried Griebel

Beirat des
Landesverbandes

DKSB Kreisverband
Rosenheim e.V.

Hans-Dieter Bott

Schatzmeister des
Landesverbandes

DKSB Kreisverband
Erlangen e.V.

Rosemarie Runge

Beirätin des
Landesverbandes

DKSB Kreisverband
Straubing e.V.

Ludwig Ecker

Schriftführer des
Landesverbandes

DKSB Kreisverband
Augsburg e.V.

MITARBEITERINNEN DER GESCHÄFTSSTELLE

Gudrun Stothard

Geschäftsführerin

Geschäftsstelle DKSB
Landesverband
Bayern e.V.

Christiane Rabe

Fachbereich Ehrenamt/
Interkulturelle Eltern-
bildung

Geschäftsstelle DKSB
Landesverband
Bayern e.V.

**Alexandra
Schreiner-Hirsch**

Pädagogische Leitung/
Fachberatung „Beglei-
teter Umgang“

Geschäftsstelle DKSB
Landesverband
Bayern e.V.

Cordula Falk

Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Geschäftsstelle DKSB
Landesverband
Bayern e.V.

Daniela Riedel

„Starke Eltern - Starke
Kinder®“ und Medien-
kompetenz, Kinderrechte
Kinderleicht, Interkulturelle
Elternbildung

Geschäftsstelle DKSB Lan-
desverband Bayern e.V.

Yen Linh Pham

Verwaltung

Geschäftsstelle DKSB
Landesverband
Bayern e.V.

Laura Miehlbradt

Projekt „Netzwerk
Familienpaten Bayern“

Geschäftsstelle DKSB
Landesverband
Bayern e.V.

Projekte des Landesverbandes

Der Kinderschutzbund
Landesverband Bayern

Der Begleitete Umgang

„Bist Du die Frau Schutz und passt auf mich auf?“ (Frage eines Mädchens im BU beim DKSB)

Ein Beitrag von Alexandra Schreiner-Hirsch

Das Projekt „Begleiteter Umgang“ (BU) beim DKSB in Bayern ist genau dafür gedacht, dass Kinder das Gefühl haben, hier passt jemand auf mich auf und beschützt mich, wenn nötig. Der Begleitete Umgang im Kinderschutzbund entwickelt sich stetig weiter und war, wie alle anderen Projekte im Jahr 2020, stark von der Pandemie geprägt. Durch ein Urteil aus Frankfurt war schnell klar, dass das Umgangsrecht und damit auch das Recht auf Umgang im BU durch die Maßnahmen der Bunderegierung zur Einschränkung der Pandemie (Anzahl der Haushalte) grundsätzlich nicht eingeschränkt wird. Also wurde intensiv an Hygiene- und Schutzkonzepten zur Bekämpfung der Pandemie gearbeitet, nach kreativen Wegen für den Umgang gesucht (z.B. im Freien) und digitale Wege geprüft. Gleichzeitig war neben dem Schutz der Familien auch die Fürsorgepflicht für die Umgangsbegleiter*innen ein großes Thema, da viele von ihnen zu einer der Risikogruppen in der Pandemie gehörten. Die Fachkräfte im BU waren somit durch sehr viel zusätzliche Arbeit belastet, die zu der ohnehin herausfordernden Tätigkeit hinzukam.

Der DKSB ist einer der größten Anbieter von BU. 30 DKSB Orts- und Kreisverbände in Bayern bieten aktuell BU an. Wir erreichen damit allein in Bayern beim DKSB jedes Jahr mehrere hundert Familien mit über tausend betroffenen Kindern und Jugendlichen. Das kann nur verwirklicht werden durch die hervorragende fachliche Arbeit der Mitarbeiter*innen in den DKSB Orts- und Kreisverbänden sowie durch eine gute Schulung und Begleitung der ehrenamtlichen Umgangsbegleiter*innen. Im Jahr 2020 konnte der DKSB Landesverband 3 erfolgreiche BU Schulungen für angehende ehrenamtliche Umgangsbegleiter*innen in München und Passau durchführen. 19 neue Umgangsbegleiter*innen sind nun bayernweit zusätzlich einsatzbereit. Davon war eine BU Schulung der Auftakt für eine andauernde Kooperation mit dem Verein für Fraueninteressen in München, für deren ehrenamtliche Umgangsbegleiter*innen wir ab 2020 die Schulung anbieten. Weiterhin konnten die Inhalte der BU Schulung in Eintagesveranstaltungen landesweit mit dem Angebot des BU Refreshers aufgefrischt werden.

Die Landesarbeitsgemeinschaft aller DKSB Fachkräfte im BU, welche sich dreimal jährlich zum kollegialen und fachlichen Austausch trifft, wurden 2020 jeweils von über 20 Kolleginnen besucht. Folgende Fachthemen wurden behandelt: „Die Auswirkungen der Pandemie auf den BU“, „Fachlicher Austausch zu BU relevanten Themen im DKSB“, „Statistik des Bundesverbandes im BU“. Zusätzlich konnte ein gewünschter fachlicher online Austausch für die Mitglieder der LAG BU angeboten werden.

Weiterhin hat die Fachberaterin BU des DKSB LV Bayern an folgenden Veranstaltungen zu Fortbildungs- und Vernetzungszwecken in ihrer Funktion als Multiplikatorin teilgenommen: „BU im Verein für Fraueninteressen, München“, „Bundesarbeitsgemeinschaft BU“ (online), „Interkulturelle Kompetenz aus der Sicht der Kinder“ des

Verbands binationaler Familien (online), „LAG BU“ des DKSB Baden-Württemberg (online), „Starke Mädchen, starke Jungs“, eine Fortbildung zur geschlechtersensiblen Erziehung in Kitas und Horten (online), „Digitale Plattformen für die Soziale Arbeit“, Paritätischer Wohlfahrtsverband (online), „WebEx und Zoom Schulung für Mitarbeiter*innen im sozialen Bereich“ (online).

Durch die engagierte Mithilfe und Unterstützung zahlreicher bayerischer DKSB Orts- und Kreisverbände konnte in der LAG BU ein sehr informativer ersten Austausch mit Martina Huxoll-von Ahn (DKSB Bundesverband) über die Statistik im BU stattfinden. Die Überarbeitung läuft auf Bundesebene. Die Fachberaterin im BU des DKSB LV Bayern ist Mitglied in der neu gegründeten DKSB Bundesarbeitsgemeinschaft BU zur Überarbeitung der Standards des BU im DKSB.

Von den Fortbildungsangeboten im DKSB LV Bayern für Fachkräfte und Eltern fanden die beiden Themen „DKSB Arbeit online“ und „Anti-Mobbing-Fachtag“ großen Anklang. Telefonische sowie E-Mail-Beratungen der Fachkräfte im BU im DKSB LV Bayern haben auch bedingt durch die Corona Pandemie deutlich zugenommen. Es konnten zwei Broschüren für Eltern zum Thema „Trennung und Scheidung“ sowie „Kinderrechte im Erziehungsalltag“ erstellt werden, die beim DKSB LV Bayern bestellt werden kann.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei den Fachkräften und Umgangsbegleiter*innen für die hohe Flexibilität und Bereitschaft, die Herausforderungen unseres Angebotes in Pandemie Zeiten zu meistern, und freuen uns auf weiteren intensiven fachlichen Austausch sowie kollegiale Beratung im kommenden Jahr.

Dieses Projekt wird gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

Interkulturelle Elternbildung

Ein Beitrag von Christiane Rabe

Umwege erhöhen die Ortskenntnis

Die Corona-Pandemie hat nochmal mehr die Notwendigkeit von Flexibilität, Kreativität und Offenheit in der Unterstützung und Zusammenarbeit mit Eltern und Familien gezeigt. Eine herausfordernde, aber auch gewinnbringende Aufgabe.

Seit 2019 beschäftigten wir uns intensiv und aus verschiedener Blickrichtung mit der Frage: Wie können Eltern, die bisher wenig Kontakt mit Familien- und Elternbildungsangeboten haben, erreicht und ihnen der Zugang dazu erleichtert werden? Die Wege und Formen dafür sind so verschieden wie die Familien und hängen von der Situation und den Bedingungen vor Ort ab. Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass die Zielgruppe der „schwer erreichbaren" Eltern sehr vielfältig ist und sich schnell und stetig verändern und anwachsen kann. Viele Familien, mit denen man zusammengearbeitet hat, waren nicht mehr greifbar, persönliche Treffen nicht mehr möglich und der Kontakt ging verloren. So ging es uns auch im Projekt. Der Alltag war von jetzt auf gleich ganz anders: Homeoffice, Neu-Organisation des Alltags, ein stabiles Wlan, ein ruhiger Platz zum Arbeiten, online Teambesprechungen... und die Frage: Wie können Familien in dieser Situation erreicht und unterstützt werden?

Antworten lieferten unsere Projektergebnisse. Von Orten, wo bereits Kontakt zu Familien besteht: Einrichtungen und Fachkräfte, an die Eltern vertrauensvoll und regelmäßig angebunden sind, z.B. Kitas, Spielgruppen, Familienzentren... die verschiedenen Kanäle der sozialen Medien, wie Facebook, YouTube und Newsletter... sowie Kontakte über alternative Räume und Unterstützungsmöglichkeiten, wie z.B. Online-Treffen, Elternbriefe, Eltern-Infowand.

Neue Wege eröffnen neue Möglichkeiten... und so haben wir das Projekt „Interkulturelle Elternbildung" zur Förderung der Teilhabe an Familien- und Elternbildungsangeboten auch im Jahr 2020 erfolgreich und vielseitig fortgesetzt und weiterentwickelt. Die Highlights:

- Online Praxisaustausch: Initiierung von themenspezifischen Online-Treffen für Fachkräfte der sozialen Hilfe zu Fragen aus der Zusammenarbeit mit Familien. Denn wir haben gemerkt, wie wichtig und hilfreich für alle der kollegiale Austausch für die bedarfsorientierte Hilfe für Familien ist.
- Online Elterncafé, Elternbriefe und Eltern-Infowand: Durch die enge Zusammenarbeit mit den Fachkräften vor Ort konnten wir die Eltern unserer Projektgruppen über neue, kreative Wege erreichen und unterstützen.
- Eltern-Newsletter „ElternPost" auch in einfacher Sprache: Zu den Themen der Eltern stellen wir hilfreiche Informationen und Tipps sowie Spiel und Spaß für den Familienalltag zusammen.
- Broschüre „Kinderrechte in der Familie leben": Eine Unterstützung für Eltern für die alltagsnahe Umsetzung der Kinderrechte im Familienalltag.

Dass jede Krise auch die Chance bietet, gestärkt daraus hervorzugehen, kann aus Sicht der „Interkulturellen Elternbildung" bestätigt werden. Wir werden die neuen Wege, die sich eröffnet haben, weiterverfolgen und ausbauen.

Dieses Projekt wird gefördert durch das Bayerische Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration

Netzwerk Familienpaten Bayern

Ein Beitrag von Laura Miehlbradt

Im Jahr 2020 feierte das Netzwerk Familienpaten sein zehnjähriges Jubiläum. Mit Unterstützung des Sozialministeriums leiten der Landesverband Bayern mit dem Bildungswerk des Bayerischen Landesverband des Katholischen Deutschen Frauenbundes das bewährte Konzept. Corona und die pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen beeinflussten die Arbeit des Netzwerks in 2020 stark.

v.l.: Ludwig Ecker (Vorstand DKSB), Carolina Trautner (Staatsministerin StMAS), Waltraud Schreyer (Projektleitung KDFB), Britta Wörndle (Geschäftsführende Referentin KDFB), Laura Miehlbradt (Projektleitung DKSB)

Mit den Kontaktbeschränkungen im März 2020 stoppte auch das Netzwerk, um Familien als auch Ehrenamtliche vor einer Infektion zu schützen. Die Fachkräfte und Ehrenamtlichen blieben aber im engen Kontakt mit den Familien. Telefonisch und via Messenger wurden unter anderem akute Krisen besprochen, Bücher vorgelesen und Hausaufgaben betreut. Mit der Öffnung der Kontaktmöglichkeiten ab März hat auch das Netzwerk wieder gestartet: Unter der Vorgabe von Hygieneregeln wurden die Patenschaften sukzessive wieder aufgenommen. Wichtigster Aspekt hierbei ist die freiwillige Zustimmung aller zum Treffen im vollen Bewusstsein des Infektionsrisikos. Treffen finden vorrangig unter freiem Himmel und mit Mundschutz sowie unter Einhaltung der allgemein gültigen AHA-Regeln statt. Das Tempo der Wiederaufnahme der Standorte ist stark unterschiedlich.

Auch die konzeptionelle Netzwerkarbeit wurde an die Pandemie angepasst. Die Austauschforen finden seit diesem Sommer als Hybridveranstaltungen statt, um allen eine Teilnahmemöglichkeit zu bieten. Auch der Jubiläums-Fachtag im Sommer 2020 fand hybrid statt. Interaktiv wurde am 17.06.2020 zum Thema „Familienbilder und Migration“ diskutiert.

Seit der zweiten Welle wird in engmaschiger Rücksprache mit den Fachkräften vor Ort, individuell je nach regionalem Infektionsgeschehen, Absprachen zum Umgang mit dem Infektionsgeschehen getroffen. In vielen Familien hat sich der Stress und die Belastung während dieses Jahrs noch erhöht. Die Unterstützung für die Familien ist nun noch dringender. Unter der Prämisse der erneuten Besprechung der Gefährdungseinschätzung mit allen Beteiligten und der Einhaltung der politischen Vorgaben und der Hygieneregeln unterstützen die Familienpaten auch aktuell Familien in Bayern. Das Bedürfnis der Unterstützung für Familien im oft stressigen und herausfordernden Alltag zeigt sich auch in der Statistik. Trotz Pandemie hat das Netzwerk im vergangenen Jahr 7 neue Standorte gewonnen und besteht aktuell aus 58 Standorten in ganz Bayern. Gute 30% der Standorte sind Kreisverbände des DKSB. Im vergangenen Jahr waren 375 Ehrenamtliche im Netzwerk Familienpaten aktiv. Im Rahmen von 561 Patenschaften unterstützten sie die Familien mit insgesamt über 1.233 Kinder. Über 40.200 Stunden Ehrenamt leisteten unsere Familienpat*innen in bayerischen Familien.

Dieses Projekt wird gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

Medienlöwen – Münchner Medientraining©

Ein Beitrag von Daniela Riedel

Das Medienlöwenjahr startete vielversprechend mit einer Trainerschulung am 18. Januar, bei der vier neue Trainerinnen begrüßt werden konnten. Für das Sommerhalbjahr waren bereits etliche Termine vereinbart, doch dann kam alles anders. Gerade mal 4 Klassen nahmen am Medienlöwen-Medientraining teil, bevor die Corona-Pandemie mit Lockdown und Beschränkungen weiteren Schulbesuchen für den Rest des Schuljahres 2019/20 den Riegel vorschob.

Die Medienlöwen-Trainerinnen trafen sich am 20.07. und 23.11. via Zoom zum Qualitätszirkel, reflektierten die momentane Schul-Situation an den Standorten Rosenheim, Erlangen, Straubing und München und versuchten erste Perspektiven zu entwickeln, auf welche Art Trainings unter den erschwerten Bedingungen (geteilte Klassen, Homeschooling) angeboten werden könnten bzw. welche Modifikationen für Material und Methoden nötig sind. Die Weiterentwicklung des Konzeptes wird uns auch 2021 noch begleiten. Nachfragen seitens der Schulen sind bereits im Herbst beim Landesverband eingegangen. Bleibt zu hoffen, dass das Medientraining bald wieder Teil eines regulären Schulbetriebs sein kann.

Starke Eltern – Starke Kinder©

Ein Beitrag von Daniela Riedel

Drei große Fragen beschäftigten den Landesverband in diesem Jahr:

1. Wie können wir Elternkursleitungen unterstützen, Kurse durchzuführen und Kontakt zu Familien zu halten?
2. Kann und darf „Starke Eltern - Starke Kinder®“ auch als online Format angeboten werden?
3. Lassen die Bestimmungen des Infektionsschutzes eine Elternkursleitungsschulung zu?

Der Landesverband stand Elternkursleitungen mit Beratung und Material zur Seite, versuchte zu vernetzen und setzte sich beim Bundesverband für eine Erweiterung des bestehenden Kurskonzeptes auf ein Online-Format ein.

Die Landesarbeitsgemeinschaft traf sich am 10. Januar in München und per Videokonferenz am 26. Juli, 02. Oktober und 4. Dezember. Thematisch setzte sie sich insbesondere mit der Fortführung des Elternkurses „Starke Eltern - Starke Kinder®“ und der Sicherung seines Qualitätsstandards in Zeiten von Corona auseinander. Vor allem die Möglichkeit von Online-Schulungen wurde diskutiert und auch erprobt. Daher fanden neben den großen vier LAGs seit April auch mehrere Kleinkonferenzen via Telefon und Video statt, um sich über Bedarfe und Erfahrungen zeitnah und engmaschig im Netzwerk auszutauschen.

Erklärung: EKL (Elternkursleitung); SESK (Starke Eltern - Starke Kinder®

Wie stark die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Auflagen die Durchführung von Elternkursen erschwerten, kann man in der rückläufigen Zahl der gemeldeten Kurse deutlich ablesen. Obwohl seitens der Eltern Unterstützungsangebote und Kurse dringend gefragt waren, konnten einige Kurse von Kursleitungen nicht angeboten werden. 2020 wurden bayernweit rund 30 Elternkurse rückgemeldet und rund 220 Familien mit etwa 330 Kindern und Jugendlichen erreicht. Unser Dank gilt allen Kursleitungen und Orts- und Kreisverbänden, die durch Flexibilität und innovative Ideen Familien in der Krise begleitet haben.

Im März schlossen 11 Pädagog*innen erfolgreich die Elternkursleitungsschulung in Immenstadt ab. 16 Teilnehmer*innen haben die Weiterqualifizierung begonnen, konnten sie aber 2020 noch nicht abschließen. Eine im Februar in München gestartete Schulung konnte aufgrund des Lockdowns nicht vollständig durchgeführt werden. Sowohl der Nachholtermin für den zweiten Teil Anfang November, als auch alle anderen im Laufe des Jahres ausgeschriebenen und zum Teil ausgebuchten Schulungen, mussten aufgrund der oft kurzfristigen Corona-Verordnungen abgesagt bzw. nach 2021 verschoben werden.

Dieses Projekt wurde unterstützt durch die Stiftung Bündnis für Kinder

Bündnis für Kinder

Öffentlichkeitsarbeit, Finanzen und Spenden

Der Kinderschutzbund
Landesverband Bayern

PR während der Corona-Pandemie: Interviews und noch mehr Interviews

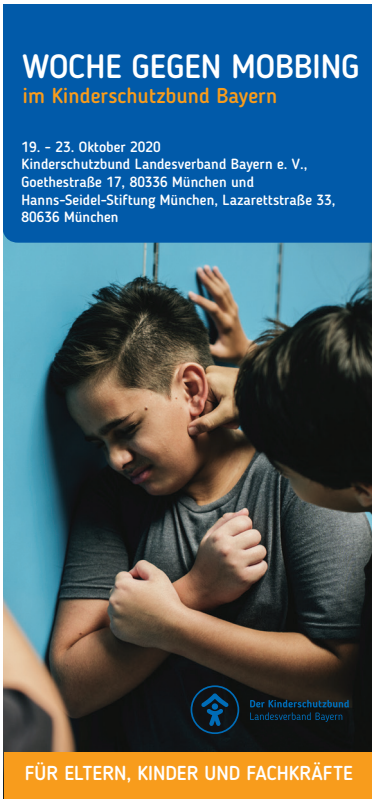
Ein Beitrag von Cordula Falk

In 2020 war die Meinung des Kinderschutzbundes mehr gefragt denn je. Denn während viele Veranstaltungen abgesagt oder verschoben werden mussten und so manches Projekt wegen Corona nur erschwert vorangebracht werden konnte, konnte sich der Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit einer bisher nicht dagewesenen Beliebtheit erfreuen. In über 20 Interviews in Print-, Radio- und Fernsehmedien bezog der Landesverband Stellung zu Kinderschutzthemen rund um die Corona-Pandemie. Darunter befanden sich Artikel und Beiträge in Medien wie dem Münchner Merkur, der Augsburger Allgemeinen, der BR Rundschau oder dem Radiosender Bayern 2.

Eine weitere, wichtige Aufgabe bestand darin, Hilfs- und Aufklärungsangebote im Rahmen der Coronapandemie zu sammeln und schnellstmöglich der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. So veröffentlichte der Landesverband derlei Informationen stets aktualisiert auf allen Kanälen (Website, Facebook, Pressemeldung) und erstellte im ersten Lockdown auch bereits ein Poster mit allen wichtigen Notfallnummern für Kinder und Erwachsene, das in Supermärkten und anderen, noch öffentlich zugänglichen Orten, aufgehängt werden konnte.

Viele Anfragen von besorgten Eltern

Den Landesverband erreichten aber auch die unterschiedlichsten Anfragen von besorgten und teils verzweifelten Eltern. Über Facebook, per Telefon oder auch per E-Mail wandten sich vorwiegend Mütter mit kleineren Kindern an den Landesverband, die aufgrund der zwischenzeitlichen Schließungen von Kindertagesstätten und der einschneidenden Kontaktbeschränkungen vor großen, familiären Herausforderungen standen. Eine zentrale Aufgabe wurde es daher, diese Anfragen mit Hilfe der Kolleginnen aus den verschiedenen Fachbereichen zeitnah zu beantworten.



Woche gegen Mobbing

Ein besonderes Highlight stellte zudem die Aktionswoche „Woche gegen Mobbing“ dar, die der Landesverband im Oktober mit insgesamt über 100 Teilnehmenden und in Kooperation mit der Hanns-Seidel-Stiftung digital durchführte. Mit zwei Abendveranstaltungen und einem Fachtag konnten sich Eltern und Fachkräfte in Bayern intensiv mit dem Thema auseinandersetzen und hilfreiche Informationen von äußerst kompetenten Referent*innen sammeln.

Insgesamt war die mediale Präsenz des Kinderschutzbunds im Allgemeinen und des Landesverbands Bayern im Speziellen aufgrund der durch Corona bedingten Sondersituation in 2020 deutlich größer als in den Jahren zuvor. Wir würden uns wünschen, dass auch im kommenden Jahr – unabhängig von Corona – Themen des Kinderschutzes in gleicher Weise öffentlich wahrgenommen werden.

Finanzierung – Kein Selbstläufer

Ein Beitrag von Hans-Dieter Bott

Der Landesverband Bayern ist einer von 16 in den Bundesländern arbeitenden Landesverbänden. In Bayern bilden wir den Verband mit 56 bayerischen Orts- und Kreisverbänden.

Jeder dieser Verbände muss sich selbst finanzieren, d.h. für die notwendige Substanz sorgen, damit die Verbände lebensfähig und operativ schlagkräftig bleiben.

Im Landesverband Bayern wird jedes Jahr ein Budget aufgestellt, in dem die Programmthemen definiert werden, die im jeweiligen Haushaltsjahr durchgeführt werden sollen. Das sind u.a. Elternkurse für Eltern, Schulungen der Familienpaten, Schulungen der Ehrenamtlichen für den Begleiteten Umgang sowie Durchführung der Schulungen zur Medienkompetenz (Medienlöwen). Diese Ausgaben, im wesentlichen Personalkosten, aber auch Raumkosten, Reise- und Werbekosten, Honorarkosten u.a. ergeben einen hohen sechsstelligen Betrag, der durch Einnahmen finanziert werden muss.

Über die Hälfte der Einnahmen kommt aus vergleichsweise gesicherten Quellen, wie den Mitgliedsbeiträgen der Orts- und Kreisverbände, den Einnahmen aus unseren Schulungen und Fachtagen und zu einem erheblichen Teil aus der Förderung durch das Bayerische Sozial- und das Innenministerium. Der verbleibende Teil - rund 40% - ist für uns jedes Jahr eine neue Herausforderung. Nun sind wir ja kein Produktionsbetrieb, der durch den Verkauf seiner Produkte zu Einnahmen kommt. Dienstleistungsunternehmen kommt unserer Tätigkeit schon etwas näher, allerdings stellen wir unsere Dienstleistungen zur Verbesserung des Kindeswohl weitgehend unentgeltlich bereit. Also auch hier entsteht kein Umsatz im klassischen Sinn.

Wir sind jedes Jahr aufs Neue angewiesen auf Spenden durch wohlwollende Gönner aus der Industrie, auf Zuweisungen der Münchner Staatsanwaltschaften (Bußgelder), auf Unterstützung der Social Clubs (Rotarier, Lions), auf Förderungen durch Stiftungen und auch Privatpersonen, denen der Kinderschutz ein persönliches Anliegen ist.

Gerade in Zeiten wie diesen, in der viele Organisationen mit den Folgen der Pandemie kämpfen, gibt es eine ungebrochene, altruistische Kultur sozial wirkende Verbände wie den Kinderschutzbund zu unterstützen. Dafür sind wir sehr, sehr dankbar.

Spenderliste 2020

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration

Dröder Volker und Angelika

henke rapolder frühe - Ingenieursgesellschaft mbH

Lions Club Schleißheim

Lions Club Straubing

Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft in München

Richter und Staatsanwälte

Salus Haus GmbH & Co. KG

Schön Klinik Stiftung für Gesundheit gGmbH

Siemens Caring Hands e.V.

Stiftung Bündnis für Kinder

Wacker Chemie AG München

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen oben aufgeführten sowie den nicht namentlich aufgeführten Spender*innen für ihre großartige Unterstützung!

IMPRESSUM

Herausgeber
Der Kinderschutzbund Landesverband Bayern e. V.
Goethestraße 17
80336 München
Telefon: 089-920089-0
Fax: 089-920089-29
E-Mail: info@kinderschutzbund-bayern.de
www.kinderschutzbund-bayern.de

Redaktion
Cordula Falk
Gudrun Stothard

Layout & Design
Cordula Falk

Fotos
freepik
Geschäftsstelle des DKSB LV Bayern e. V.
unsplash

Druck
www.onlineprinters.de
März 2021

Fördermitgliedschaft

Der Kinderschutzbund Landesverband Bayern e.V. ist die Lobby für Kinder und Jugendliche. Gemeinsam mit unseren 56 Orts- und Kreisverbänden in ganz Bayern machen wir uns täglich für die Rechte und den Schutz aller Kinder stark und mischen uns zu ihren Gunsten ein.

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir versuchen stets neue Ziele zu definieren und Lösungen zu entwickeln – nur so kommen wir einen großen Schritt weiter auf dem Weg zu einer kinder- und familienfreundlichen Gesellschaft, die durch Offenheit, Toleranz, ein friedliches Miteinander, Gerechtigkeit, Verständnis und Solidarität gekennzeichnet ist. Denn jedes Kind hat ein Anrecht auf eine gute Gegenwart und Zukunft.

Werden Sie Fördermitglied des Kinderschutzbund Landesverband Bayern e.V.!

Hiermit erkläre ich

Name, Vorname: _____

Anschrift: _____

Telefonnummer: _____

E-Mail: _____

meinen Beitritt zum Kinderschutzbund Landesverband Bayern e.V. als Fördermitglied.
Ich zahle einen Jahresbeitrag von

o 50 €
o 100 €
o 250 €
o _____ € (Minimum 50 €)

o Ich erteile dem Kinderschutzbund Landesverband Bayern e.V. die Erlaubnis, den oben genannten Betrag mittels Lastschrift von meinem Konto einzuziehen.

Kontoinhaber (falls abweichend): _____

Kreditinstitut: _____

IBAN: _____

BIC: _____

o Ich überweise das Geld auf das Konto des DKSB LV Bayern e.V. (siehe S. 36)

Ich habe zur Kenntnis genommen, dass ich meine Mitgliedschaft jederzeit formlos beim Landesverband ohne Nennung von Gründen beenden kann und meine Daten zur internen Abwicklung erfasst, verarbeitet und gespeichert werden.

_____ _____

Ort, Datum Unterschrift

Notizen

Der Kinderschutzbund
Landesverband Bayern e. V.
Goethestraße 17 | 80336 München
Telefon 089 920089-0 | Fax 089 920089-29
E-Mail: info@kinderschutzbund-bayern.de

www.kinderschutzbund-bayern.de